

Berlin, Donnerstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

Stichtagspreis für Berlin 7 M., 50 Pf., ohne Postenlohn, für ganz Deutschland 9 M., Österreich 13 Kr., 50 H., Rußland 4 Rub., 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gts.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-Erhebung 20 M., für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für England in London bei Aug. Siegle 30 Lime Street E.C. und Louis & Co. 19 Orchard Street E.C.

Telegramm-Adresse: 'Börse-Druck'.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8, Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Anzeigen: Zu der Expedition.

Mit besondere Beilagen erscheinen: Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Biehungslisten der Preussischen Klassen-Kollegien.

Allgemeine Verlosungslisten mit Besonderen-Listen und viele andere wichtige tabellarische Nachweisungen.

Insertions-Gebühr:

Die vierzeilige Zeile 50 Pf. Restamertel 1 Mt.

Fernsprecher: Zentrum, Nr. 243.

Vom Tage.

Das Reichsgericht verhängte im Spionageprozess Schulz und Gen. folgende Urtheile: Schulz sieben Jahre, Doppsch zwölf Jahre, Wulff zwei Jahre, v. Maack und Wirschoferin Edermann je drei Jahre.

Wie aus Tanager zu dem Unfall des Dampfers 'Delhi' gemeldet wird, sind die Frauen und Kinder, die sich an Bord befanden, durch die Boote eines französischen Kreuzers an Land gebracht worden.

Bei den vorgestrigen ersten Staatswahlen des neuen Staates Arizona haben die Demokraten einen vollständigen Sieg errungen.

Der Führer der chinesischen Aufständischen, Luenbung, reist heute zu Friedensverhandlungen nach Schanghai. Der Friede auf Grund der monarchischen Verfassung erscheint gesichert.

Die Marokkadebatte in der französischen Kammer.

Die französische Deputiertenkammer wird heute in die Verhandlungen über das deutsch-französische Abkommen über Marokko eintreten. Auf Grund eines Kompromisses werden die Vormittags-Sitzungen zur Beratung der Budgets, die Nachmittags-Sitzungen zu der des Vertrags verwandt werden, während die Interpellationen zur auswärtigen Politik erst nach der Annahme des Abkommens durch den Senat auf die Tagesordnung gestellt werden sollen.

Zuerst hatte die Kammer sich alles ganz anders zurecht gelegt. Die Kolonialministerien, die mit dem durch den Vertrag Erzielten keinesfalls zufrieden waren, aber doch nicht den Mut fanden, offen dagegen anzukämpfen und damit eine vielleicht sehr drückende Verantwortung auf sich zu nehmen, hatten die Parole ausgegeben, der patriotischen Würde entspräche es am besten, wenn die Vorlage der Regierung ohne jede Erörterung angenommen würde, und eine Zeitlang schien es auch, als sollte dieser Vorschlag durchgeführt werden. Aber dann erhoben sich Einwände, deren Gewicht schließlich den Ausschlag gab. Einmal wurde der Zweifel ausgesprochen, daß das Schweißgebot überall befolgt werden würde, da es eine Disziplin und eine Einmütigkeit der Parteien voraussetze, die tatsächlich nicht vorhanden sei. Und dann fand man es doch nicht für besonders würdevoll für die Kammer, einen Staatsvertrag von solcher Bedeutung schweigend zu genehmigen, ohne zu ihm öffentliche Stellung genommen zu haben. Schließlich war man sich auch uneins darüber, wann die Erörterungen eröffnet werden sollten. Eine Gruppe wollte sie bis nach Erledigung der spanisch-französischen Verhandlungen verschieben, ein bei dem schwerfälligen Verlauf dieser Verhandlungen ziemlich ungewisser Termin, und endlich verlangte der Ministerpräsident die Priorität für die Budgetberatung. Schließlich ist man ja zu einer Einigung gekommen, die der Willigkeit zu entsprechen scheint und jedenfalls der Regierung eine schwere Sorge vom Herzen nimmt.

Das Kabinett Caillaux steht nicht auf allzuheißen Füßen. Als es galt, für den auf dem Zynopole von Jaffes-Moulineaux schwer verletzten Ministerpräsidenten Maittey schnell Ersatz zu finden, wandte man sich an Caillaux; aber selbst seine Paten dabei haben nicht an einen Dauerzustand. Es sollte nur der Uebergang zu dem 'großen' Ministerium herbeigeführt werden, von dem man immer träumt und das nie zur Wirklichkeit werden wird. Freilich Caillaux hat gar keine Lust, nur als Stützpfeiler zu dienen, er machte erhebliche Anstrengungen, sich festzusetzen, und zwar nicht ganz ohne Erfolg. Zu seinem Programm, das er nach alter Gepflogenheit vor dem Zusammentreten des

Parlaments in Saint-Gatals entwickelte, fand er Gedanken, nicht nur Phrasen, die nicht ohne Wirkung auf die öffentliche Meinung geblieben sind. Er hat aus der Erfahrung gelernt, daß es unmöglich ist, allen gerecht zu werden; er übernahm deshalb im großen und ganzen die Ideen, von denen sich Briand, dem er politisch nahe steht, in der letzten Zeit seines Kabinetts leiten ließ, aber ohne sie mit der nötigen Festigkeit den verschiedenen Parteien gegenüber zu vertreten. Dazu gehört der Kampf gegen den Syndikalismus und dessen Ausschreitungen, die Sabotage. Caillaux ist entschlossen, sich nicht auf die losen Parteiverbände in der Kammer zu stützen, die, von Sonderinteressen beherrscht, im entscheidenden Augenblicke stets verjagen, sondern auf das breite Bürgerium, das erhaltende Element im Saale. Mit seiner Partei für ganz Frankreich regieren, das ist, nach seiner Ueberzeugung, der Inhalt der nationalen Politik. Er hat den Mut gefunden, harte Worte gegen den Syndikalismus und den Antimilitarismus auszusprechen, und diese Erklärungen haben Widerhall im Lande gefunden. Vor Wahlen ausgesprochen, hätten sie dem Kabinett wahrscheinlich große Erfolge gebracht, aber bei den Parteien geht alles spurlos vorüber, was eben nicht dem Parteinteresse entspricht. Dabei darf nicht übersehen werden, daß neben der sympatischen Persönlichkeit Caillaux im Kabinett Männer sitzen, die zu Angriffen nur zu breite Flächen bieten. Der Kriegsminister Messimy hat jüngst erst wieder Anlaß zu sehr berechtigten Beschwerden gegeben, als seine Erträge betr. die Uebernahme des politischen Verhaltens der Offiziere durch die Präfekten bekannt wurden. Justizminister Grappi, der früher Minister des Auswärtigen war, wird vorgeworfen, durch seinen vorläufigen Marsch nach Fez die Marokko-Krise auf gemacht zu haben. Herr de Selvas, der seit Monaten die auswärtigen Angelegenheiten leitet, hat den verblüffenden Beweis erbracht, daß er es noch nicht einmal für nötig gehalten hat, die Akten der Marokko-Affäre einzusehen, die seine ganze Tätigkeit ausfüllt. Dementsprechend, die Hoffnung aller Chauvinisten, wird der Vorwurf gemacht, als Minister des Auswärtigen 1904 den spanisch-französischen Geheimvertrag abgeschlossen zu haben, der jetzt der Regelung der Marokko-Affäre so große Schwierigkeiten bereitet, und auch die peinlichen Vorfälle in der Marine werden ihm als dem jetzt zuständigen Minister zu Lasten geschrieben.

Das alles ist nicht angetan, die Stellung des Kabinetts Caillaux zu verärfen. Durch das oben charakterisierte Kompromiß haben die jetzt beginnenden Marokko-Verhandlungen wohl an Gefährlichkeit verloren. Die Kammer will den Vertrag mit Deutschland nicht ablehnen und wird deshalb ihren Angriff auf das Kabinett verlagern müssen bis zur Wespenehre der Interpellationen über die auswärtige Politik. Das werden schwere Tage für Herrn Caillaux werden; aber er gewinnt Zeit bis nach Neujahr und mag hoffen, daß bis dahin sich die Leidenschaften etwas abgeflacht haben werden.

—r.

Der italienisch-türkische Krieg.

Wie der Agenzia Stefani aus Tripolis gemeldet wird, ist die Nacht zum 12. dort völlig ruhig verlaufen. Am Montag früh gingen drei Bataillone, eine Eskadron und eine Geschützbatterie von Anzara zur Aufführung in südöstlicher Richtung vor. Sie fanden bei Viebin ein vor kurzem verlassenes kleines arabisches Lager und setzten es in Brand. Die Kolonne marschierte sodann auf der Karavankstraße nach Garian etwa 15 Kilometer weiter und ließ auf ein anderes Lager, aus dem ungefähr ein Dutzend Araber zu feuern begannen, sich aber dann vor der italienischen Vorhut zurückzogen. Auch dieses Lager wurde angezündet.

Nachmittags gingen zwei Eskadrons von Tripolis auf Gargavich vor, stießen jedoch auf keinen Feind. Ein Flieger fand die Gegend zwischen Anzara und Viebin fast ganz verlassen. Im Weiteren entdeckte er jenseits Viebin eine türkische Kavallerie-Patrouille und noch weiter nordwärts einige Gruppen türkischer und arabischer Zelte. Man behauptet, daß sich im türkischen Lager ein Mangel an Lebensmitteln, deren Preise sehr gestiegen sind, bemerkbar macht.

Von Venghafi wird gemeldet, daß sich einige Beduinentrupps vor der italienischen Sidostfront gezeigt und einzelne unbedeutende Angriffe auf die Vorposten festgenommen haben, bei denen die Italiener jedoch keine Verluste erlitten.

Von Derna wird gemeldet, daß Admiral Prestigero dort von Tobruk eingetroffen ist mit der Mitteilung, daß sich bei Tobruk nichts Neuesgetragen habe. Die Verteidigungsstellung befindet sich in vollkommenem Zustande und ist von Infanterie und Artillerie stark besetzt. Flieger konnten wegen zu starken Windes bei Derna keine Erkundungen vornehmen.

Rom, 13. Dezember. (C. T. C.) Die Agenzia Stefani bezeichnet das 'von einigen Vätern verbreitete Gerücht, die Rekrutenkontingente von 1892 und 1893 seien vorzeitig, nämlich für Januar 1912 bzw. Dezember 1912 zu den Fahnen berufen worden, entstehen als unzutreffend.

Konstantinopel, 13. Dezember. (C. T. C.) Meldung des Wiener K. K. Telegr. -Büro.] Wie der Wali von Adrianopel meldet, haben am 8. und 9. dieses Monats italienische Kriegsschiffe in der Nacht mit Scheinwerfern die Küste bei Ghirirzina beleuchtet. — Der Intendant von Abakia hat telegraphisch mitgeteilt, daß in der Nacht vom 9. des Monats drei unbekannte Kriegsschiffe, aus der Richtung von Alexandrien kommend, Finaka in einer Entfernung von 10 Meilen in der Richtung auf Rhodus zu passiert hätten.

Telegramme.

Wien, 13. Dezember. (C. T. C.) Das Abgeordnetenhaus hat mit 238 gegen 100 Stimmen beschlossen, in die Spezialdebatte des Budgetprovisoriums einzutreten.

Wie in den Wandelgängen verlautet, geben die Italiener bei der Verhandlung des Budgetprovisoriums zu obstruieren. Der Abgeordnete Bugatto, der als erster Kontraredeur in der Spezialdebatte des Budgetprovisoriums das Wort ergrieff, sprach fast 2 1/2 Stunden in italienischer Sprache. Der Abgeordnete Bugatto verlangte um 4 Uhr eine Pause von 10 Minuten und setzte nach dieser seine Rede fort. Die Italiener beabsichtigen infolge der Verschleppung der Vorlage betreffend die italienische Rechtsjurisprudenz im Budgetaufschuß, die rasche parlamentarische Verabschiedung des Budgetprovisoriums mit allen durch die Geschäftsordnung erlaubten Mitteln zu bekämpfen. Es verlautet, daß innerhalb der Parteien Verhandlungen zur Beilegung der Angelegenheit stattfinden. Die Italiener haben schließlich ihre Opposition eingestellt, nachdem ihnen zugesichert worden war, daß morgen normierend der Budgetentschluß zur Fortsetzung der Verhandlung über die italienische Fiskalitätsfrage einberufen werden wird. Bugatto beendete seine Rede um 4 1/4 Uhr.

Paris, 13. Dezember. (C. T. C.) [Meldung der Agenzia Stefani.] Der Minister des Innern de Selvas teilte dem Deputierten André Hesse als Antwort auf einen Brief desselben mit, die deutsche und die französische Regierung seien übereingekommen, daß die Staatsangehörigkeit der Europäer, die sich in den ausgekauften Gebieten am Songo befinden, durch den Gebietsaustausch nicht berührt werde.

Phoenix (Arizona), 13. Dezember. (C. T. C.) Die ersten Staatswahlen des neuen Staates Arizona fanden gestern statt; sie ergaben einen vollständigen Sieg der Demokraten, jedoch eine starke demokratische Vertretung in den Kongress in Washington geschickt werden wird. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)